

Motion Legler (SP): Einführung von Streetwork in Muri-Gümligen

1 TEXT

Der Gemeinderat wird beauftragt, ein Konzept für Streetwork in Muri-Gümligen zu erarbeiten und umzusetzen. Dabei soll insbesondere die niederschwellige, aufsuchende Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im öffentlichen Raum gefördert werden.

Der Gemeinderat wird deshalb beauftragt:

1. Den Bedarf an Streetwork in Muri-Gümligen zu ermitteln.
2. Ein Konzept für aufsuchende Jugendarbeit zu erstellen, das auch präventiv auf Gewalt, Vandalismus, Eigentumsdelikte sowie Substanzkonsum und -handel wirkt.
3. Die nötigen finanziellen und personellen Ressourcen in das nächste Budget aufzunehmen.

Begründung:

In den letzten Jahren hat sich die Situation im öffentlichen Raum in Muri-Gümligen verändert. Treffpunkte wie Bahnhöfe, Parkanlagen oder Einkaufszentren werden vermehrt von Jugendlichen und jungen Erwachsenen genutzt. Gleichzeitig wurden vermehrt Vorfälle wie Vandalismus, Gewalt, Einbrüche sowie Konsum und Dealen von Substanzen registriert. Diese Entwicklungen sind ernst zu nehmen – sie erfordern jedoch mehr als reine Repression.

Erhöhte Polizeipräsenz kann zwar kurzfristig für Ruhe sorgen, verlagert die Probleme jedoch oft lediglich räumlich oder zeitlich. Betroffene weichen an andere Orte aus, das Grundproblem – fehlende Ansprechpersonen, Perspektivlosigkeit, soziale Isolation oder problematische Konsummuster – bleibt bestehen. Eine nachhaltige Lösung braucht Prävention, Vertrauensaufbau und Unterstützung vor Ort.

Streetwork ist ein erprobtes Instrument, um direkt und niederschwellig mit jungen Menschen in Kontakt zu treten, bevor Konflikte eskalieren oder riskantes Verhalten chronisch wird.

Durch aufsuchende Sozialarbeit können Streetworker:innen frühzeitig vermitteln, Hilfsangebote zugänglich machen, über Substanzkonsum aufklären und Brücken bauen zwischen Jugendlichen, Behörden, Vereinen und der Bevölkerung.

Erfahrungen aus anderen Gemeinden im Kanton Bern zeigen:

- Konflikte werden entschärft, bevor sie zu Gewalt führen.
- Vandalismus, Einbrüche und offene Drogenszenen nehmen ab, weil Ursachen gezielt angegangen werden.
- Jugendliche mit riskantem Konsumverhalten erhalten Unterstützung, bevor Suchtprobleme entstehen oder sich verfestigen.
- Das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung steigt – ohne ein Klima der Überwachung zu schaffen.

Muri-Gümligen als wachsende Gemeinde sollte diesen bewährten Ansatz übernehmen und an die lokalen Bedürfnisse anpassen. Streetwork stärkt den sozialen Zusammenhalt, beugt Kriminalität und Suchtproblemen vor und entlastet langfristig auch die Polizei.

Gümligen, 13. August 2025

Vanessa Legler

A. Zaccaria, M. Koelbing, S. Anliker, E. Liechti, M. Sager, S. Fankhauser, N. Zurlinden, R. Racine, H. Beck, P. Messerli, F. Kearns, B. Legler, S. Eugster, R. Soder, L. Held, J. Reich, G. Grossen, K. Schnyder, H. Gashi, L. Arnold (21)

2

STELLUNGNAHME DES GEMEINDERATS

Laut Motionstext soll Streetwork in Muri-Gümligen primär für die Zielgruppen Jugendliche und junge Erwachsene geleistet werden und dabei komplementär zu konventioneller Repression gegen Gewalt, Vandalismus, Einbrüche und offene Drogenszenen wirken sowie das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung verbessern.

Der Gemeinderat hat ein differenziertes Verständnis von Streetwork. «Gasenarbeit» soll Muri-Gümligen ein Element der Prävention sein. Prävention wiederum soll dafür sorgen, dass die individuellen Bedürfnisse aller sozialen und demografischen Gruppierungen so mit passenden Angeboten der öffentlichen Hand unterstützt werden, dass die interventionistischen Elemente der sozialen und medizinischen Fakultäten möglichst nicht in Anspruch genommen werden müssen und möglichst keine langfristigen Kostenfolgen für die öffentliche Hand entstehen.

Die Prävention in Muri-Gümligen soll im Rahmen der Legislaturziele verankert und operationalisiert werden. [vergleiche Legislaturziel 7.4: «Die Gesundheits- und Sozialstrategie 2016 ist weiterentwickelt und alle zugehörigen Leitbilder werden integriert.»]

Insofern begrüsst der Gemeinderat die Forderung nach einem Konzept für präventives Streetworking. Er möchte das Streetworking dafür breiter analysieren und breitere konzeptionelle Schlüsse ziehen. Insbesondere möchte der Gemeinderat dabei robuste Informationen gewinnen, welche Lücken Streetworking in den präventiven Massnahmen der Gemeinde Muri-Gümligen schliessen würde und mit welchen Implikationen dies verbunden wäre.

Allerdings verfügt das Ressort Gesundheit und Soziales weder über die Expertise noch die Ressourcen, um das Streetworking breiter zu analysieren und breitere konzeptionelle Schlüsse zu ziehen.

Daher müssten externe Fachpersonen beauftragt werden. Die Lieferobjekte eines solchen Auftrags wären (nicht abschliessend):

- Definition "Streetwork": was ist unter dem Fachbegriff spezifisch für Muri-Gümligen zu verstehen, was sind wesentliche Merkmale von Muri-Gümligen im Vergleich mit anderen Gemeinden wie Bern und Lyss, in welche sozialen und demografischen Gruppierungen kann Streetworking gegliedert werden (mobile Jugendarbeit, mobile Altersarbeit, Migration, Wohnungslosigkeit, Drogen, Vereinsamung, soziale Isolation etc.) und welche Ziele sollen jeweils erreicht werden.
- Mengengerüst: Was ist der konkrete Bedarf in der Gemeinde pro Gruppierung.
- Betriebsmodell: wie sollte die Betriebsorganisation aussehen, wo sollte sie angesiedelt werden und für welche wiederkehrenden Kosten sollte sie alimentiert werden (Infrastruktur-, IT, Personalkosten)?
- Alternativen wie funktionierende Nachbarschaft im Zuge einer «Sorgenden Gemeinschaft» [vergleiche Legislaturziel 3.4 Die Angebote für eine "sorgende Gemeinschaft" sind entwickelt und etabliert.]

Der Gemeinderat hat darüber hinaus einen integrierten Massnahmenplan erstellt und die groben Kosten für dessen Umsetzung kalkuliert. Als Referenz für den Massnahmenplan wurde die Gemeinde Lyss herangezogen.

In Lyss wird seit der Etablierung für die ambulante, aufsuchende Jugendarbeit ein jährlicher wiederkehrender Kreditrahmen von Fr. 210'960 für Personalkosten (210% Stellenprozent) und Fr. 2'500 für Betriebskosten zur Verfügung gestellt.

Das Lysser Angebot richtet sich hauptsächlich an Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren, sowie junge Erwachsene im Alter 18 bis 20 Jahren. Der Sollwert an geführten Gesprächen liegt bei 960 Stunden pro Jahr. Die Vernetzungsarbeit mit Eltern, Fachstellen, Polizei, medizinische Versorgung ist dabei nicht enthalten.

Der Gemeinderat behält sich vor, die gesamtheitliche strategische Ausrichtung und Einordnung von Streetwork dann aufzuarbeiten, wenn das Parlament diesen Vorstoss als Postulat überweist und

- begrüsst, dass der Gemeinderat den strategischen Beitrag von Streetwork für die Prävention in der Gemeinde prüft
- sich daher für die Finanzierung einer externen Bestandesaufnahme, Bedarfsabklärung und Konzeptentwicklung pro Gruppierung von ca. Fr. 65'000 ausspricht
- zur Kenntnis nimmt, dass die Implementierung des kontinuierlichen Streetwork Betriebs weitere externe Kosten von ca. Fr. 135'000 generieren könnte
- zur Kenntnis nimmt, dass bei den Sozialen Diensten wiederkehrende jährliche Kosten anfallen würden und Stellenetat sowie Budget der Sozialen Dienste steigen würden

3

ANTRAG

Gestützt auf diese Ausführungen wird dem Parlament daher beantragt, folgenden

Beschluss

zu fassen:

Überweisung der Motion als Postulat

Muri bei Bern, 19. Januar 2026

GEMEINDERAT MURI BEI BERN
Der Präsident Die Sekretärin

Jan Köbeli Corina Bühler